

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 97 (2023)

Artikel: Wir hätten Meister werden können

Autor: Blum, Pascal / Hess, Heidi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir hätten Meister werden können

Pascal Blum, Zeka-Rollers Aargau
Aufgezeichnet von Heidi Hess, Bild: Markus Frischknecht

Ich gehe in Aarau zur Schule, ins Zeka, ins Zentrum für körperbehinderte Kinder Aargau. Am liebsten mache ich Sport. Als ich jünger war, trainierte ich als Goalie mit meinem Zwillingssbruder bei den F-Junioren, später auch bei den D-Junioren. In Meisterschwanden, wo ich mit meiner Familie wohne, spiele ich heute noch gerne draussen Fussball.

Powerchair-Hockey habe ich begonnen, als ich 11 Jahre alt war. Als ich im Zeka zu Michel Joye in die Ergotherapie kam, sprachen wir über Sport und er lud mich ins Training in Aarau zu den Zeka-Rollers ein. Dieses Training fand ich ziemlich cool.

Ich kann laufen, aber meine Muskeln sind oft angespannt. 2020 wurden meine Sehnen im Kinderspital in Basel operiert und verlängert. Für längere oder anstrengende Strecken benutze ich einen Alltagsrollstuhl, auch in den Ferien. Für den Schulweg von Meisterschwanden nach Aarau ins Telliquartier nehme ich morgens aber den öffentlichen Verkehr, Bus und Zug. Nach der Schule bringt mich ein Zeka-Bus nach Hause. Es ist nicht schwer, alles zu managen. Für mich ist das völlig in Ordnung.

Das Training der Zeka-Rollers findet einmal die Woche in Baden-Dättwil bei den Trainern Michel Joye und Ute Göbbels statt. Ich gehe sehr gerne ins Training. Es gibt auch in Aarau eine Trainingsgruppe, aber in Baden lerne ich mehr als in Aarau und die Halle ist dort grösser, wir haben viel mehr Platz. Weil ausserdem das Team besser ist – in Baden spielen alle ungefähr auf dem gleichen Niveau – sind die Übungen und auch das Spiel viel schneller. Beim Powerchair-Hockey geht es vor allem um Schnelligkeit. Das gefällt mir.

Zu Beginn hatte ich einen eher langsamen Rollstuhl. Als ich realisierte, dass einige schneller fahren und spielen, wollte ich es ihnen gleich tun. Ich erhielt deshalb einen Rollstuhl, der mehr Tempo erlaubte. Seither fahre ich meistens im dritten von fünf möglichen Gängen. Wenn die anderen das Tempo erhöhen, kann ich mithalten, forcieren und fahre ihnen manchmal auch davon, meistens im vierten Gang. Sehr, sehr selten im fünften Gang. Wir müssen mit einer Hand schalten und effizient manövrieren, gleichzeitig halten wir mit der anderen Hand den Hockeyschläger, um den Ball zu treffen. Für das Gelingen eines Spiels zählen die Zusammensetzung des Teams, die Gegnerinnen und Gegner und auch die eigene Tagesform. Wenn die beiden Besten im Team fehlen, würde ich gerne mal mit meinem Trainingskollegen Ursin ein Spiel leiten. Ich wäre auch gerne mal Captain. Und vor allem möchte ich mal ein ganzes Spiel durchspielen.

Wir spielen neben Spassturnieren drei offizielle B-Liga-Turniere, sogenannte Meisterschaftsturniere. Ein Match dauert zweimal 15 Minuten. Im Frühling bestritten wir in Wallisellen das Finale in der Liga B gegen ein Team aus Basel und zwei Teams aus Zürich. Wir hätten Meister werden können – leider reichte es knapp nicht. Das bleibt aber ein Ziel. Ich wäre auch gerne Teil des Schweizer Nachwuchs- oder später des Profikaders. Und noch schöner wäre eine Teilnahme an den Weltmeisterschaften. Sie finden dieses Jahr Anfang August in der Schweiz statt, in Nottwil. Die Eröffnungsspiele werden wir bestimmt mit unserer Mannschaft anschauen.